



Einwohnerrat; Sitzungsprotokoll

Datum	7. März 2024
Zeit	19:30 Uhr bis 20:30 Uhr
Ort	Aula Lenzhard
Vorsitz	Beat Hiller
Anwesende	36 Mitglieder des Einwohnerrats 5 Mitglieder des Stadtrats
Entschuldigte	Simona Minnig Martin Killias Christoph Nyffeler Christina Bachmann-Roth
Protokollführung	Beatrice Räber

Traktanden

1. Mitteilungen
2. (24/89) Gesuche um Zusicherung des Gemeindebürgerrechts
3. (24/85) Buchenweg; Sanierung; Verpflichtungskredit
4. (24/90) ICT-Infrastruktur der Stadtverwaltung; Full-Outsourcing; Migrationsprojekt; Kreditabrechnung
5. (24/88) Einwohnerrat; schriftliche Anfrage; SP; Stand der Barrierefreiheit der Lenzburg öV-Haltestellen (Bushaltekannten); Beantwortung des Stadtrats
6. Umfrage

Verhandlungen:

1 Mitteilungen

Einwohnerratspräsident Beat Hiller: Ich begrüsse Sie herzlich zur heutigen Sitzung, werte Vertreter der beiden Räte, Vertreter der Presse und Zuschauer. Marcel Wattering feiert heute Geburtstag. Ich wünsche ihm hiermit alles Gute und bedanke mich für das Aufbauen. Wir haben noch eine weniger erfreuliche Mitteilung, ich denke das haben alle mitbekommen. Brigitte Vogel ist schwer erkrankt und hat kurzfristig per sofort den Rücktritt bekannt gegeben. Wir werden heute bereits ihren Nachfolger ins Amt erheben. Auf diesem Weg wünsche ich Brigitte alles Gute, dass sie gesund wird und wir sie auf der Gasse wieder antreffen werden.

Das Protokoll der Sitzung vom 1. Dezember 2023 wurde am 16. Februar 2024 online gestellt. Das Protokoll der Sitzung vom 25. Januar 2024 wird in den nächsten Tagen aufgeschaltet. Die Beschlüsse, welche aus der Einwohnerratssitzung vom 25. Januar 2024 dem Referendum unterlagen, sind am 4. März 2024 in Rechtskraft erwachsen. Entschuldigungen haben wir von Simona Minnig, Martin Killias kommt evtl. etwas später und Christoph Nyffeler ist noch am Gericht.

Wir haben folgende Neueingänge: Hindernisfreier Zugang zum Schulhaus Mühlematt, eine schriftliche Anfrage von Claudia Casanova, Die Mitte. Dann haben wir eine weitere schriftliche Anfrage betreffend Schulwegsicherheit von Cécile Kohler, Die Mitte. Heute ging eine dritte Anfrage von Anja Kroll im Namen der Grünen ein. Es geht um die Arbeitszeiten der Stadträtinnen und Stadträte.

Als Auskunftspersonen sind alle Stadträte heute hier. Peter Baumli ist ebenfalls anwesend aber als Zuschauer.

Inpflichtnahmen

Einwohnerratspräsident Beat Hiller: Wir dürfen heute folgende neue Mitglieder im Einwohnerrat begrüssen und in die Pflicht nehmen. Marvin Meier als Ersatz von Markus Thöny und Eric Scherrer als Ersatz von Brigitte Vogel bitte ich hiermit vorzutreten. Ich bitte alle aufzustehen, damit Beatrice Räber die Eidesformel vorlesen kann.

Beatrice Räber: Ich gelobe, als Mitglied des Einwohnerrats das Wohl der Gemeinde Lenzburg zu fördern und gemäss der Verfassung und den Gesetzen nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln.

Marvin Meier (SVP) und Eric Scherrer (SVP): Ich gelobe es.

2 (24/89) Gesuche um Zusicherung des Gemeindebürgerrechts

Einwohnerratspräsident Beat Hiller: Traktandum 2, Zusicherung des Gemeindebürgerrechts, als Sprecher der Einbürgerungskommission wurde mir Dominique Guindo gemeldet.

Modibo Dominique Guindo (GLP): Liebe Anwesende, um es kurz zu sagen, die Einbürgerungskommission hat die Kandidaten geprüft und einer Einbürgerung in der Schweiz zugestimmt. Wir empfehlen ihnen die Gesuche ebenfalls anzunehmen. Vielen Dank.

Einwohnerratspräsident Beat Hiller: Der Einwohnerrat beschliesst mit 29 Ja-Stimmen zu 7 Nein-Stimmen, über alle Gesuche in Globo abzustimmen. Mit 29 Ja-Stimmen zu 7 Nein-Stimmen beschliesst

der Einwohnerrat, dass eine offene Abstimmung durchgeführt wird. Dies bedeutet, dass ich die Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller bitten muss, den Saal zu verlassen. Wir werden Sie nach den Abstimmungen wieder in den Saal holen, um die Resultate zu verkünden. Gestützt auf den Bericht und Antrag des Stadtrats wird in offener Abstimmung das Gemeindebürgerrecht von Lenzburg zugesichert:

1. Miles Owen Warm, geboren 15. Mai 2012, Staatsangehöriger der Vereinigten Staaten von Amerika, Schlossgasse 28, die Zusicherung erfolgt bei 36 anwesenden Einwohnerrätinnen und Einwohnerräten mit 35 Ja-Stimmen gegen 0 Nein-Stimmen bei einer Enthaltung
2. Alison Skye Warm, geboren 19. November 2010, Staatsangehörige der Vereinigten Staaten von Amerika, Schlossgasse 28, die Zusicherung erfolgt bei 36 anwesenden Einwohnerrätinnen und Einwohnerräten mit 35 Ja-Stimmen gegen 0 Nein-Stimmen bei einer Enthaltung
3. Matthias Meid, geboren 16. Oktober 1988, Staatsangehöriger von Deutschland, Gustav Zeiler-Ring 10, die Zusicherung erfolgt bei 36 anwesenden Einwohnerrätinnen und Einwohnerräten mit 35 Ja-Stimmen gegen 0 Nein-Stimmen bei einer Enthaltung
4. Kevin Robert Lee, geboren 2. Mai 1977, Staatsangehöriger von Australien, Neumattstrasse 5, die Zusicherung erfolgt bei 36 anwesenden Einwohnerrätinnen und Einwohnerräten mit 35 Ja-Stimmen gegen 0 Nein-Stimmen bei einer Enthaltung
5. Sultan Dag, geboren 8. Januar 1999, Staatsangehörige der Türkei, Aavorstadt 23, die Zusicherung erfolgt bei 36 anwesenden Einwohnerrätinnen und Einwohnerräten mit 35 Ja-Stimmen gegen 0 Nein-Stimmen bei einer Enthaltung
6. Philip Buchgraber, geboren 28. April 1986, Staatsangehöriger von Deutschland, Kapellenweg 3, die Zusicherung erfolgt bei 36 anwesenden Einwohnerrätinnen und Einwohnerräten mit 35 Ja-Stimmen gegen 0 Nein-Stimmen bei einer Enthaltung.

Alle Gesuche sind gutgeheissen worden. Herzliche Gratulation dazu. Ich wünsche Ihnen alles Gute auf dem weiteren Weg bis zum Erhalt des Schweizer Passes. Ich möchte Sie ermuntern, wenn Sie Spass an der Politik haben sich auch einzubringen. Vielleicht begegnet man dem Einen oder der Anderen wieder in diesem Kreis. Nehmen Sie aktiv am Leben und an der Gestaltung von Lenzburg teil. Nochmals herzliche Gratulation.

Dann kommen wir zum nächsten Traktandum, Buchenweg; Sanierung; Verpflichtungskredit. Sprecher der GPFK ist Philippe Minnig.

3 (24/85) Buchenweg: Sanierung; Verpflichtungskredit

Philippe Minnig (FDP): Geschätzter Herr Präsident, geschätzte Anwesende aus beiden Räten, liebe Gäste die noch da sind. Im Namen der GPFK beginne ich direkt mit einem Rückweisungsantrag für diese Vorlage. Wir haben uns schnell einigen können, dass die angespannten Finanzen, die örtliche Betroffenheit und der tatsächliche Zustand vom Buchenweg diese Rückstellung zulassen. Es ist ein Zurückstellen, es ist keine inhaltliche Kritik an Christian Brenner oder dieser Vorlage betreffend der Sanierung Buchenweg. Wenn wir noch ein paar Jahre mit Flickern durchkommen und dies aufrechnen auf jede Strasse die so wenig befahren wird, könnten wir den einen oder anderen Franken Steuern sparen. Wenn man von der neuen Dragonerstrasse herkommt, merkt man natürlich den

Unterschied zwischen dem alten und dem neuen Belag sofort. Wenn man jetzt aber an den schlimmsten Stellen, welche hier fotografisch abgebildet sind, vorbei ist, merkt man, es ist nicht ganz so schlimm mit dieser Strasse.

Was auch zu sagen ist, die Löcher werden soweit es geht vom Stadtbauamt geflickt. Der Belag aber, ist auf weite Teile in einem vernünftigen Zustand. Wir haben auch darüber diskutiert, was der Kenntnisstand des Einwohnerrats ist, betreffend dem strategischen Vorgehen innerhalb der Stadt zur Sanierung der Strassen. Dazu haben wir den Wunsch geäussert, dass Christian Brenner einen Infoanlass machen würde, an dem er seinen Plan schildert, wann welche Vorlagen drankommen. Dies hat er entsprechend positiv aufgenommen und wird das in näherer Zukunft durchführen. Was wir auch vermisst haben, ist die Koordination mit der SWL und jetzt nicht, weil die Stadt nicht gefragt hat, sondern weil die SWL nicht geantwortet hat. Die sind jetzt nicht da, aber vielleicht hören Sie es ja trotzdem irgendwann. Wir erwarten ein ähnlich geschicktes Konzept wie es Christian Brenner hat, auch in Bezug auf das, was die SWL an Dienstleistungen für unsere Bürger erbringt. Besten Dank.

Stadtmann Daniel Mosimann: Geschätzte Damen und Herren, es ist richtig, was Philippe Minnig als Sprecher der GPFK ausgeführt hat. Es ist tatsächlich eine Strasse, welche sehr wenig befahren ist. Die Überlegungen zum Strassensanierungsplan sind folgende. Wir haben dort einen alten Belag der 1963 eingebaut wurde und der noch PAK belastet ist. Man könnte so die Strasse davon befreien und was zusätzlich für die Vorlage spricht, man könnte den halben Meter Wald, welcher aus unerfindlichen Gründen zu geteert wurde, wieder zurückgeben. Am Buchenweg besteht noch eine Wasserleitung welche rechnerisch gesehen das Ende der Lebensdauer erreicht hat, aber im Moment noch funktioniert. Würde diese kaputt gehen, dann müsste man Notmassnahmen ergreifen. Dies ist ein gewisses Risiko, welches man eingeht bei einer Rückweisung der Vorlage. Auch die alten Kandelaber könnten bei Annahme durch neue City Lights, welche man sonst in den Quartierstrassen hat, ersetzen. Dies sind die Gründe, welche für eine Sanierung sprechen.

Aber es liegt jetzt wirklich am Einwohnerrat zu sagen, ob man das so ausführen möchte oder ob man die Strasse tatsächlich noch zurückstellen will.

Annette Sikyr (SP): Geschätzter Präsident, lieber Stadtrat, lieber Einwohnerrat, sehr geehrte Pressevertreter. Wie Daniel Mosimann gesagt hat, liegt ein Strassensanierungskonzept vor. Ich habe in diesem Saal schon mehrfach gehört, es fehle eine Strategie oder ein Konzept. Die Abteilung Tiefbau hat ein Strassensanierungskonzept, das ist doch super. Dann lassen wir sie nach diesem Konzept arbeiten. Wie kommen wir dazu zu sagen, diese Strasse muss man nicht sanieren. Sind wir fachkundig in diesem Bereich? Ich finde das willkürlich, wenn man jetzt sagt, diese Strasse sanieren wir nicht. Es liegt ein Konzept vor und dann lassen wir die Abteilung nach dem Konzept arbeiten.

Michael Häusermann (SVP): Geschätzter Herr Einwohnerratspräsident, geschätzte Damen und Herren, ich schliesse mich der Vorrednerin an, auch wenn wir nicht derselben politischen Seite angehören. Die Frage ist schon, was ist das Ziel dieser Rückweisung? Gut wir haben eine Strasse, welche jetzt nicht dringend sanierungsbedürftig und nicht die meist befahrene Strasse in Lenzburg ist. Aber ich denke auch diese Anwohner haben das Anrecht auf eine anständige Strasse. Wenn man auf die Finanzlage verweist, schauen wir mal unseren Finanzplan an. Die Schulden werden in den nächsten Jahren noch steigen. So werden wir in den nächsten zehn Jahren keine Strasse sanieren. Wenn im Juni oder im Herbst die nächste Strassenvorlage kommt, werden wir diese ebenfalls ablehnen, weil die Finanzlage noch immer schlecht ist?

Dazu kommt, wie Annette gesagt hat, dass die Abteilung Tiefbau einen Plan hat, wie sie vorwärts gehen wollen. Ich vertraue denen, dass die wissen, wann welche Strasse saniert werden muss. Ich persönlich werde den Rückweisungsantrag nicht unterstützen.

Adrian Höhn (GLP): Geschätzte Kolleginnen und Kollegen, das genannte Konzept kann ich in einem Satz zusammenfassen. Jede Quartierstrasse wird alle 50 Jahre saniert.

Ich plädiere deshalb dafür, dass wir den Rückweisungsantrag annehmen. Es braucht vielleicht doch ein bisschen eine genauere Betrachtung des ganzen Sachverhalts. Gerade wenn wir den Strassenbelag anschauen, dann haben wir wirklich Strassen in Quartieren, welche viel mehr befahren sind und viel mehr Lasten darauf haben als der Buchenweg der wirklich nicht viel befahren ist. Da braucht es vielleicht eine Feinjustierung dieses Konzepts. Das ist meiner Meinung nach die Grundlage für eine Rückweisung. Man macht eine Feinjustierung von diesen Belastungen der Strassen und schaut, welche als nächstes kommt und welche wie viel befahren ist. Ich finde, es gibt Strassen die noch nicht 50 Jahre alt sind und schlechter aussehen.

Meiner Meinung nach ist dies ein Grund dafür, das Geschäft zurückzustellen. Danke für die Aufmerksamkeit.

Abstimmung

Ja: 30

Nein: 4

Enthaltungen: 2

Der Rückweisungsantrag wurde mit 30 Ja-Stimmen zu 4 Nein-Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen.

4 (24/90) ICT-Infrastruktur der Stadtverwaltung; Full-Outsourcing Migrationsprojekt; Kreditabrechnung

Anja Kroll (Grüne): Sehr geehrter Herr Präsident, werter Stadtrat, Einwohnerrat, Gäste, Presse, Mitarbeitende der Verwaltung etc. Ich möchte damit beginnen, dass ich persönlich total happy darüber bin, dass das Projekt ein Erfolg geworden ist. Ich glaube alle die in der Stadt mit der Infrastruktur arbeiten, können sich dem anschliessen. Ich habe zumindest nie etwas anderes gehört. Das ist das Wichtigste bei diesem ganzen Thema, der Erfolg dieses Projekts. Allen, die da beteiligt waren, und dafür gearbeitet haben, möchte ich im Namen der GPFK und unserer Fraktion einen Dank aussprechen. Die Freude ist gross. Seit September 2023 sind wir in der modernen Zeitrechnung, was IT angeht, angekommen.

Kommen wir nun zur Vorlage. Wir haben diese in der GPFK durchaus lebhaft diskutiert, wobei man sich doch einig war, was die Mängel dieser Vorlage angehen. Niemand hat Freude daran, dass in jeder Position die Kosten überschritten wurden. Nur einmal ist die Zahl kleiner als in der Vorlage. Das ist da, wo wir die Hardware verkauft und Einnahmen generiert haben. Ein weiterer grosser Kritikpunkt war die Lesbarkeit, Vergleichbarkeit und die Nachrechenbarkeit. Es war nicht ganz einfach die Zahlen dem Text gegenüberzustellen. Aber Andi Schmid hat uns ein wenig Nachhilfe gegeben, Ausführungen gemacht und man kann sagen es ist alles korrekt. Adrian Höhn und ich sind die

Abrechnungen durchgegangen, welche wir von Marc Lindenmann bekommen haben und haben die Rechnungen geprüft. Formal steht der Abnahme nichts im Weg.

Ich nutze die Gelegenheit, um nochmals mit der Ausgangslage anzufangen. Am 27. Oktober 2022 haben wir hier im Einwohnerrat über diese Vorlage abgestimmt und auch damals wurde gesagt, dass die Risikobewertung fehlt. Das Vorgehen bei der Schätzung wurde bemängelt und es gab auch Kritik an der Projektorganisation. Was auffällt ist, dass auch in der Projektorganisation, immer nur von der Stadt und vom zukünftigen Dienstleister gesprochen wird. Den bisherigen Dienstleister, den finde ich nirgends. Dieser hatte aber auch einen Einfluss darauf, wie das Projekt dann gelaufen ist. Was alle großartig fanden war, dass man pro Jahr die Kosten senken kann und dass mit dem neuen Anbieter und einer anderen Organisation doch deutlich weniger Risiken vorhanden sind. Wir erinnern uns, der geschätzte Mario Böhler, der hatte innerhalb der Verwaltung, eine unglaubliche Schlüsselstellung bis zu diesem Zeitpunkt. Wenn er uns ausgefallen wäre in Lenzburg, dann wäre es sehr schwierig geworden. Das war ein Risiko. Zeitgemäss und flexibel sollte die neue Infrastruktur ebenfalls sein. Die Alte war es gewiss nicht. Auch den Mitarbeitenden der Stadtverwaltung sind wir eine gute Infrastruktur und Arbeitsumgebung schuldig. So können sie sich mit Freude für die Einwohner von Lenzburg einsetzen. Auch auf die Rekrutierung kann sich das positiv auswirken. So wurde der Vorlage sowohl in der GPFK als auch im Einwohnerrat, trotz dieser Bedenken, zugestimmt.

Wir haben in der GPFK, über die fehlende Risikobeurteilung intensiv diskutiert und der Ressortvorsteher Andi Schmid hat dem Vorschlag zugestimmt, uns in der GPFK regelmässig über den Stand des Projekts zu berichten. So kam es dann am 2. März 2023 zum ersten Mal zu einer richtigen Hiobsbotschaft von Andi Schmid. Es ging um die „Due Diligence Prüfung“. Man wusste inzwischen etwas genauer, wie die Migration laufen würde und man hat gemerkt, dass eine Risikomigration eingetreten ist. Es wurde uns mitgeteilt, dass unser aktueller IT-Dienstleister, Xinet, sich quergestellt hat. Das Vorgehen, welches ursprünglich geplant war und auch für plausibel erklärt wurde, wurde kritisiert. Anfang März wusste man schon, die Migration läuft nicht wie geplant und das hiess vor allem es wird Kostenfolgen haben.

Es gab auch noch ein zweites Problem. Man war mit der Projektleitung nicht zufrieden seitens des neuen Dienstleisters. Das Problem konnte aber auch gelöst werden. Man hat mit dem Dienstleister gesprochen und soweit ich das abschätzen kann, hat es zu erhöhtem Gesprächsbedarf geführt, aber nicht zu höheren Kosten.

Bereits am 20. März 2023 hat man den jetzigen Migrationstermin so offeriert wie er dann auch stattgefunden hat. Da war das Projekt wieder auf Kurs. Nicht so wie man es ursprünglich angedacht hatte, aber so dass der grosse Schaden abgewendet werden konnte. Man war als Kunde in der Zwickmühle. Der bisherige Lieferant hatte die Infrastruktur und die Daten und man musste ihn ein bisschen bei Laune halten. Am 2. Mai 2023 gab es wieder eine Information von Andi Schmid an die GPFK. Wir wurden über den Stand des Projekts aufgeklärt. Da wurden auch die in der Vorlage genannten Projektabweichungen erläutert. Insgesamt kann man sagen, dass am 2. Mai 2023 schon alles wieder gut aufgegleist war, inklusive des Verzugs. Es wurde noch über Geld diskutiert. Das war damals noch nicht abgeschlossen. Die Verhandlungen mit dem jetzigen Dienstleister Abraxas waren zu dem Zeitpunkt noch offen. Die GPFK wurde im Projekt über die entscheidenden Wendepunkte stets auf dem Laufenden gehalten. Man kann sich jetzt fragen, ja was hätte denn besser laufen können und was hätte man denn jetzt anders machen können. Seitdem ich weiss, dass ich jetzt hier stehen darf nach der GPFK-Sitzung, habe ich mir überlegt, was man denn wirklich hätte besser machen

können. Und ich komme zum Schluss, dass dies anmassend wäre. Ich habe nicht den vollen Einblick, es scheint mir aber alles sehr plausibel, was ich über das Projekt weiss und dass es so gekommen ist wie es gekommen ist. Das war einfach ein Risiko und es ist eingetreten. Aber welche Alternativen hätte die Projektleitung die Projektsteuerung gehabt? Ein Grund waren auch die hohen Risiken und die hohen Kosten, die wir im bisherigen Setting hatten. Wenn man jetzt da die Reissleine gezogen und gesagt hätte, wir machen alles noch mal anders, dann wäre es ja nicht besser geworden, sondern wir wären nur länger auf den Risiken und auf den höheren Kosten sitzen geblieben. Ich verstehe die Vorwärtsstrategie, für die man sich dann entschieden hat. Das Fazit ist für mich, dass doch nach wie vor die positiven Punkte überwiegen. Wir haben das in der GPFK auch mit 6 Ja-Stimmen zu 2 Nein-Stimmen bei einer Enthaltung angenommen.

Die Vorteile von CHF 58'000 die wir pro Jahr sparen, weil wir diesen Fünfjahresvertrag mit gemilderten Risiken und eben tatsächlich auch einem grossen Nutzen haben mit der neuen Infrastruktur, überwiegen. Die Grünen und die SP werden der Vorlage zustimmen. Vielen Dank.

Abstimmung

Ja: 25

Nein: 6

Enthaltungen: 5

Der Antrag wurde mit 25 Ja-Stimmen zu 6 Nein-Stimmen bei 5 Enthaltungen angenommen.

5 (24/88) Einwohnerrat; schriftliche Anfrage; SP; Stand der Barrierefreiheit der Lenzburg öV-Haltestellen (Bushaltekanten); Beantwortung des Stadtrats

Anfrage:

Gemäss Bundesamt für Verkehr (BAV):

Das Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) hält fest, dass der öV spätestens ab Anfang 2024 barrierefrei und damit für Behinderte grundsätzlich autonom nutzbar sein muss. Auch die übrigen Reisenden sind dank den BehiG-Massnahmen komfortabler unterwegs. An der Einwohnerratssitzung vom 31. Oktober 2019 reichte Martin Killias für die SP Einwohnerratsfraktion Fragen zum Thema hindernisfreie Bushaltestellen ein. U.a. Frage 2: Wie viele Haltestellen müssen (noch) angepasst werden?

Die Antwort des Stadtrates vom 6. Dezember 2019 lautete wie folgt:

Von den 29 Bushaltekanten auf Gemeindestrassen sind bereits 8 Kanten umgebaut worden. 6 Kanten sind im Zusammenhang mit Projekten in Planung.

Von den 18 Bushaltekanten auf Kantonsstrassen sind 2 Kanten behindertengerecht. 14 Kanten sind in die Strassenprojekte des Kantons eingeflossen. Für zwei Kanten wird zurzeit ein separates Projekt ausgearbeitet.

Anfrage

Wie ist der aktuelle Stand der Dinge?

1) Wie viele der 29 Bushaltekanten auf Gemeindestrassen, bzw. der 15 damals noch nicht umgebauten oder sich in Planung befindlichen Bushaltekanten, sind nun barrierefrei nutzbar? Falls entgegen dem BehiG ab Anfang 2024 doch noch nicht alle Bushaltekanten barrierefrei nutzbar sind: Ist absehbar, bis wann dies möglich sein wird? Bis wann also alle Bushaltekanten umgebaut und gemäss BehiG genutzt werden können?

2) Gemäss stadträtlicher Beantwortung 2019 waren alle 18 Bushaltekanten auf Kantonsstrassen in Bearbeitung (bzw. 2 bereits behindertengerecht, 14 in Strassenprojekten des Kantons, für 2 wurden separate Projekte ausgearbeitet). Wurden all diese Arbeiten abgeschlossen und sind somit alle Bushaltekanten auf Kantonsstrassen gemäss BehiG barrierefrei nutzbar? Sollte dies nicht der Fall sein, bis wann ist geplant, dass alle Bushaltekanten auf Kantonsstrassen gemäss BehiG genutzt werden können?

Antwort des Stadtrats:

Auf dem Gemeindegebiet von Lenzburg befinden sich 28 Bushaltestellen (inkl. Bahnhof) mit 55 Bushaltekanten. Davon befinden sich auf Kantonsstrassen 18 Bushaltekanten, auf Gemeindestrassen 29 Bushaltekanten und am Bahnhof 8 Bushaltekanten.

Die heutigen Busse der Regionalbus Lenzburg AG (RBL) verfügen über das sogenannte "Kneeling" und über ausklappbare Rampen. Mit dem "Kneeling" und der Rampe ist ein behindertengerechter Einstieg auch bei den nicht umgebauten Kanten möglich. Ein selbstständiger Einstieg durch Menschen mit Behinderung ist mit Rampe jedoch nicht möglich. Das Ausklappen der Rampe durch den Buschauffeur zieht zudem einen Zeitverlust mit sich und sollte daher vermieden werden.

II. Beantwortung der Fragen

"Wie viele der 29 Bushaltekanten auf Gemeindestrassen, bzw. der 15 damals noch nicht umgebauten oder sich in Planung befindlichen Bushaltekanten, sind nun barrierefrei nutzbar? Falls entgegen dem BehiG ab Anfang 2024 doch noch nicht alle Bushaltekanten barrierefrei nutzbar sind: Ist absehbar, bis wann dies möglich sein wird? Bis wann also alle Bushaltekanten umgebaut und gemäss BehiG genutzt werden können?"

Von den 29 Bushaltekanten auf Gemeindestrassen wurden bis Ende 2023 **20** Bushaltekanten behindertengerecht umgebaut. Es ist vorgesehen, dass die Bushaltekanten mehrheitlich im Zusammenhang mit Strassensanierungsprojekten umgebaut werden. Gemäss Aufgaben- und Finanzplan 2024 bis 2028 ist vorgesehen, dass bis 2028 die Bushaltekanten auf Gemeindestrassen umgebaut sind.

"Gemäss stadträtlicher Beantwortung 2019 waren alle 18 Bushaltekanten auf Kantonsstrassen in Bearbeitung (bzw. 2 bereits behindertengerecht, 14 in Strassenprojekten des Kantons, für 2 wurden separate Projekte ausgearbeitet). Wurden all diese Arbeiten abgeschlossen und sind somit alle Bushaltekanten auf Kantonsstrassen gemäss BehiG barrierefrei nutzbar? Sollte dies nicht der Fall sein, bis wann ist geplant, dass alle Bushaltekanten auf Kantonsstrassen gemäss BehiG genutzt werden können?"

Bis heute sind weiterhin nur zwei Bushaltekanten behindertengerecht ausgebaut. Die beiden Bushaltekanten in der Aavorstadt (Haltestelle Bachstrasse) werden dieses Jahr umgebaut. Es ist vorgesehen, dass die Bushaltekanten im Zusammenhang mit den anstehenden Kantonsstrassenprojekten (Ammerwilerstrasse innerorts, Ammerwilerstrasse ausserorts, Leistungssteigerung Freiämterplatz, Mehrzweckstreifen Aarauerstrasse) umgebaut werden. Gemäss Aufgaben- und Finanzplan 2024 bis 2028 werden daher bis 2028 voraussichtlich 6 weitere Bushaltekanten umgebaut sein. Die verbleibenden 8 Bushaltekanten werden erst nach 2028 im Zusammenhang mit den Strassenbauprojekten umgebaut.

Thomas Schaer (SP): Geschätzter Herr Präsident, liebe Anwesende von beiden Räten, werte Medienvertreter liebe Gäste die noch da sind. Da wir zu dieser Zeit schon fast am Ende der Sitzung sind, möchte ich da gerne ein bisschen ausholen.

Grundsätzlich einmal Danke für die rasche Beantwortung unserer Anfrage im Stadtrat und der Verwaltung.

Die Anfrage haben wir mit zwei Grundgedanken gestellt. Einerseits natürlich, um der Stadtverwaltung die Möglichkeit zu geben aufzuzeigen, wie gut man unterwegs ist, was erreicht worden ist beziehungsweise was ja eigentlich hätte erreicht werden müssen. Mit dem Behindertengleichstellungsgesetz ist per 1. Januar 2024 klar, dass der ÖV barrierefrei sein muss. Die Antwort hat Licht und Schatten. Wir haben schon einmal eine Anfrage gestellt. Wir haben schon einmal eine Antwort im Dezember 2019 erhalten. Seit 2019 wurden zwölf weitere Kanten umgebaut. Somit sind wir bei 20 von 29 Buskanten im Einzugsgebiet der Stadt, welche umgebaut sind. Das ist der Schatten, denn per 1. Januar 2024 sollten es 29 umgebaute Kanten sein, also nicht erfüllt. Aber es gibt auch ein bisschen Licht dabei, das wollen wir anerkennen. Wir haben schon schlimmere Verspätungen erlebt, Stichwort Bahnhof. Der zweite Gedanke ist klar das Behindertengleichstellungsgesetz. Dies gilt und die Frist vom 1. Januar 2024 die gilt ebenfalls. Da braucht es jetzt deutliche Worte. Vor allem der Kanton hat versagt. Von den 18 Bushaltekanten auf und an Kantonsstrassen waren bei der letzten Beantwortung im Dezember 2019, vor Corona, ganze zwei barrierefrei. Jetzt per 1. Januar 2024 sind es noch immer nur zwei. Das ist komplettes Versagen.

Immerhin, in diesem Jahr sollen noch einmal zwei weitere Kanten folgen an der Aavorstadt die Haltestelle Bachstrasse. Voraussichtlich sollen sechs weitere bis 2028 umgebaut werden. Das heisst, dass nachher nach 2028 immer noch 8 Haltekanten nicht umgebaut sind. Auftrag nicht erfüllt für den Kanton. Kleiner Hinweis an dieser Stelle, das Gleichstellungsgesetz ist seit über 20 Jahren in Kraft und seit da kennt man den Termin 1. Januar 2024. Zur Erinnerung in Kraft seit 1. Januar 2004 damals wurde Joseph Deiss Bundespräsident. Ich erlaube mir jetzt noch kurz einen Blick über Lenzburg hinaus. Hier ein grosses Dankeschön an die Aargauer Zeitung. Einerseits weil sie die Geschäfte, welche wir hier diskutieren, immer wieder aufnehmen und sie auch noch mit Informationen rund um Lenzburg bereichern. Man konnte nämlich im AZ-Artikel zu diesem Thema lesen, dass der Kanton den Fokus auf ein Grob Netz legt. Gemäss BVU, das ist das Departement Bau, Verkehr und Umwelt, gibt es im Kanton über 2'300 Bushaltekanten auf Gemeinde und Kantonsstrassen. In der Zuständigkeit vom Kanton, also an Kantonsstrassen wird jetzt eben fokussiert auf ein sogenanntes Grob Netz. Das sind Haltestellen in Kern- und Dorfzonen oder bei Schulen, Altersheimen und Spitälern. Das klingt soweit einigermaßen oder halbwegs vernünftig, wenn die Planung ermöglicht, dass das Behindertengleichstellungsgesetz umgesetzt wird per 1. Januar 2024. Dem ist aber nicht so. Per Ende 2023 sind es laut BVU nicht einmal 44 Prozent der Haltestellen gewesen aus dem Grob Netz, welche angepasst sind. Für Nichtmathematiker, das ist nicht mal die Hälfte. Auftrag nicht erfüllt. Nochmal zu dem Grob Netz. Weshalb sollen vorerst oder vor allem die Haltestellen an diesen vorher erwähnten Punkten barrierefrei sein? Wer schreibt vor, wo Behinderte hinzureisen beziehungsweise ein- und auszusteigen haben. Neben dem Pragmatismus, den man dem Grob Netz anerkennen kann, schwingt da durchaus auch ein bisschen Arroganz mit. Dies betrifft aber den Kanton. Für diejenigen welche nachgerechnet haben, da fehlen noch ein paar Zahlen. Nämlich die Kanten am Bahnhof.

Die Bahnhofsplannung benötigt noch mehr Ausdauer als die vorgängig erwähnte Planung. Wer sich bereits mit dem Richtprojekt zum Bahnhof, dem Teilbereich Bahnhofplatz mit Bushof und Aufnahmegebäude sowie der grünen Pause ein bisschen auseinandergesetzt hat, ist auch da auf einige Schwierigkeiten gestossen. Gemäss dieser Richtplanung sollen nicht alle Kanten auf die vorgeschriebenen 22 cm gebaut werden, einzelne nur auf 16 cm. Teilweise aber aus nachvollziehbaren Gründen. Die Buskanten beziehungsweise Haltestellen sollen auch zu Fuss überquert oder erreicht werden können. Da sind 22 cm je nach dem eben doch ein bisschen hoch oder schwierig zu überwinden oder zu erklimmen. Es kommen also weitere Überlegungen dazu. Das macht Sinn, wenn da das

wichtige Anliegen vom barrierefreien ÖV nicht verloren geht. Wir alle sind eingeladen, uns mit dem Richtprojekt auseinanderzusetzen oder an der Mitwirkung teilzunehmen. Machen wir das und bringen wir gute Vorschläge, kritische Fragen und wichtige Hinweise ein. Aber eben, eigentlich wollte ich die Zahlen zu Buskanten, Höhen, Anzahl Kanten oder Haltestellen verlassen. Das ist alles sehr technisch. Wichtiger ist eigentlich das Gedachte dahinter. Dazu habe ich auch eine gute Rückmeldung von Eric Scherrer erhalten, welcher seit heute auch bei uns im Rat politisiert. Er ist auch im Vorstand der KABO, der kantonalen Behindertenorganisation Aargau.

Die KABO wird von Claudia Casanova präsiert. Zu diesem Thema ist bei uns im Einwohnerrat also viel Fachkompetenz vorhanden.

Es geht um das Gedachte dahinter. Die Beantwortung des Stadtrats und die Ausführungen sind immer sehr technisch, bautechnisch, finanztechnisch das ist verständlich. Die Umsetzungen werden in der Regel als eine bautechnische Massnahme verstanden, welche eigentlich mit anderen Bauvorhaben zusammen angegangen werden.

Aber eigentlich geht es ja darum, das alltägliche Leben der Betroffenen zu vereinfachen, eben barrierefrei zu machen.

Betroffene sind Personen im Rollstuhl, aber auch Personen mit Rollator, welche meist die Beine nicht mehr so gut heben können. Auch Personen mit Krücken oder anderen Einschränkungen sind davon betroffen. Von dieser Freiheit vor Barrieren profitieren aber viele weitere ebenfalls. Wer einen Kinderwagen schiebt, einen schweren Einkaufswagen dabei hat oder mit einem Bollerwagen voller Kinder an die Luzerner Fasnacht geht.

Das ist die Bedarfsseite und eigentlich müsste ja diese im Vordergrund stehen. Die finanziellen Zwänge und Einschränkungen sind schon nachvollziehbar. Wir haben es bei dem Strassenprojekt vorher erlebt, wie diskutiert und eingeschätzt wird. Vielleicht müsste man den Entscheid von vorher auch bei diesem Thema ein bisschen einfließen lassen. Vielleicht könnte man ein bisschen weniger technisch und strikt nach Plan bauen, sondern eben die Bedürfnisse voranstellen. Die Bedürfnisse von Vielen, um den ÖV noch besser nutzbar und noch attraktiver zu gestalten. Darum noch einmal Danke an die Stadt für die rasche Beantwortung. Lenzburg ist On Track etwas langsam aber immerhin, das ist gut. Danke. Der Kanton dagegen der hat den Auftrag klar nicht erfüllt, nicht nur in Lenzburg, sondern im ganzen Kantonsgebiet, wenn man die Zahlen berücksichtigt. Leider macht es wenig Sinn, dies hier in diesem Rat zu adressieren. Die Hoffnung für mich ist, dass vielleicht die Medienschaffenden das auch immer mal wieder aufnehmen und dort anstossen und ich bin sicher auch die KABO wird das immer wieder aufnehmen und da dranbleiben.

Einwohnerratspräsident Beat Hiller: Danke vielmals Thomas. Gibt es weitere Wortmeldungen im Zusammenhang der Umfrage.

6 Umfrage

Michael Häusermann (SVP): Herr Ratspräsident geschätzte Kolleginnen und Kollegen geschätzte Anwesende, mit persönlichem Schreiben vom 30. Januar 2024 hat uns Brigitte Vogel informiert, dass sie eine Krebsdiagnose hat. Sie hat mit demselben Schreiben auch ihren sofortigen Rücktritt aus dem Einwohnerrat bekanntgegeben. Der Einwohnerratspräsident hat es heute Abend am Anfang ganz kurz angesprochen.

Ich bin kein ärztlicher Fachspezialist, aber man kann es sich vorstellen, wenn man eine Krebsdiagnose erhält, dann ist das ein Hammer, der auf einen runter saust und es macht sprachlos. Brigitte Vogel ist seit Januar 2010 bei uns im Rat gewesen. Sie war dann von Oktober 2010 bis Dezember 2017 gleichzeitig noch in der Geschäftsprüfungskommission. Sie durfte 2016 und 2017 Vizepräsidentin des Einwohnerrats sein und der politische Höhepunkt hier in der Stadt Lenzburg hatte sie 2018 und 2019 als Präsidentin des Einwohnerrats.

Die meisten hier kennen Brigitte, sie ist eine bodenständige Person, sie ist beliebt und volksnah und vor allem ist sie voller Tatendrang gewesen. Sie ist in vielen Vereinen tätig und wenn man irgendwo Hilfe gebraucht hat, Brigitte war da. Sie hat einfach immer geholfen. Sie ist eine grossartige Person und das Ausscheiden von ihr im Rat ist aus meiner Sicht ein Verlust für den Einwohnerrat. Wenn man weiss, wie engagiert sie gewesen ist, so ist es auch nachvollziehbar, dass es auch ihr natürlich schwerfällt, so plötzlich alles loslassen zu müssen. Brigitte Vogel ist derzeit noch in Schinznach in der Reha. Das sollte jetzt noch bis Ende Woche gehen und ab nächster Woche sollte dann die Chemotherapie anfangen. Aus Respekt vor diesem schweren Weg, den sie in den nächsten Wochen gehen muss, haben wir eine Grussbotschaft verfasst. Jede und jeder der möchte darf gerne auf der Karte unterschreiben und ich werde ihr diese dann übermitteln.

Obwohl sie im Moment Tag und Nacht mit den Gedanken vermutlich irgendwo anders ist als bei der Politik, ist es aus meiner Sicht eine grossartige Geste von ihr, dass sie ein Abschiedsgeschenk organisiert hat. Es liegt bei jedem von euch auf dem Tisch. Natürlich eine Glarnerspezialität wie könnte es auch anders sein bei Brigitte. Sie hat das organisiert und mich beauftragt es euch zu überbringen. Also wenn ihr das esst, denkt einen Moment an Brigitte. Danke.

Regula Züger (Grüne): Geschätzte Anwesende, ich will nach diesen Worten jetzt eigentlich nicht auf etwas Triviales zu reden kommen. Ich habe eine Frage an den Stadtrat und wäre froh, wenn wir an der nächsten Sitzung darüber informiert würden. Es ist jetzt fast zwei Jahre her, dass wir einen Rückweisungsantrag einstimmig hier angenommen haben, nämlich dass man die Teiche nicht ausgebagert oder absaugt, sondern dass man da andere Methoden prüft. Es sind schon zwei Sommer vergangen und wir haben bis jetzt noch keine Rückmeldung erhalten. Ich habe mehrfach bei Herrn Brenner nachgefragt, aber es ist bis jetzt noch nichts passiert. Ich würde gerne in der nächsten Sitzung vom Stadtrat erfahren, wie der Stand ist und wie es da weitergehen soll. Der Auftrag war ziemlich klar im Rückweisungsantrag. Ich denke nach zwei Jahren wäre es an der Zeit informiert zu werden, wie es da weiter geht.

Claudia Casanova (Die Mitte): Sehr verehrter Präsident, sehr verehrter Stadtrat, liebe Einwohnerräte, liebe Medienschaffende, liebe Gäste. Ich komme kurz auf den Anbau vom Schulhaus Mühlematt, welchen wir bald einweihen zu sprechen. Ich glaube wir haben alle eine Einladung erhalten. Ich bin erstaunt über die Bauweise dieses Neubaus. Es handelt sich hier um ein öffentliches Gebäude, da gehen Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Eltern und Angestellte ein und aus. Dieses Gebäude muss gemäss SIA-Norm 500 hindernisfrei gebaut werden. Die Norm fokussiert sich auf ein paar Kategorien. Zum Beispiel auf den Zugang, die Signaletik am Boden, die Beleuchtung und die Raumakustik. Dies kurz zur Erklärung. Wenn man nun das Gebäude betritt, fällt auf, dass nirgends eine Bodenmarkierung zu finden ist. Für Menschen mit einer Sehbehinderung ist dies denkbar ungeeignet, die Stufen verschwimmen ineinander. Dies einfach als Beispiel, nicht weil ich einen Einzelfall beschreiben will, sondern einfach, weil es augenfällig ist. Aufgrund dessen habe ich recherchiert und herausgefunden, dass es im Jahr 2021 einen Fachbericht der Fachstelle Hindernisfreies Bauen von

der Procap, welche für den Aargau zuständig ist, gab. In diesem Fachbericht sind bereits Mängel festgestellt worden. Es sind ähnliche Mängel wie diejenigen welche ich jetzt aufgezählt habe. Ich möchte gerne wissen, was es mit diesen Auflagen auf sich hat und ob diese noch befolgt werden. Wie sieht hier eine Lösung aus? Dies zu meiner schriftlichen Anfrage. Andi Schmid hat mich heute bereits angerufen und informiert, dass die Fragen im Mai beantwortet werden. Besten Dank.

Sigrid Schärer (Grüne): Guten Abend miteinander. Ich habe nur etwas Kurzes und Kleines, eine kleine Bitte. Wir haben ein großartiges Tool, mit welchem wir nicht mehr auf physische Unterlagen angewiesen sind. Heute haben wir mal wieder sehr viel Papier erhalten. Wäre es nicht möglich, dass wir dies ebenfalls per E-Mail oder im CMI erhalten könnten. Alle haben einen Laptop dabei und dann kann man es da anschauen. Ohne viel Papier. Dies einfach meine Bitte fürs nächste Mal. Danke.

Andreas Schmid: Ich möchte nur ganz kurz informieren. In der Januar Sitzung wurde der Verpflichtungskredit für das Provisorium im Oberstufenzentrum genehmigt. Wir haben die Ausschreibung durchgeführt und die Offertöffnung gemacht. Ich möchte an dieser Stelle bestätigen wir haben mehrere Angebote erhalten, welche innerhalb der Kosten sind. Das heisst nicht, dass wir zu 100 % im Kredit drinbleiben, da gibt es noch andere Kosten, welche eine Rolle spielen. Aber ich wollte euch an dieser Stelle auf den aktuellen Stand bringen, die Kosten, die geschätzt wurden für den Kredit sind in den Angeboten drin. Besten Dank.

Einwohnerratspräsident Beat Hiller: Dann wäre es das gewesen, wir sind zackig durch die Sitzung gekommen. Vielen Dank. Ich wünsche allen eine gute Zeit im baldigen Frühling. Macht es gut und bis zur nächsten Sitzung.

NAMENS DES EINWOHNERRATS

Der Präsident:



Die Protokollführerin:

